

Teil 5 – Maß genommen

Blick in das Innenleben von Kammerbetrieben



Der Seniorchef und seine drei Söhne: vereint am traditionellen Schmiedeofen.
Foto: Penttermann

WURST Stahlbau GmbH in Bersenbrück: Gebäudeenergie der Zukunft

Nachhaltigkeit ist für die Firma schon seit 2011 fest in der Unternehmensvision verankert. „Im Mittelpunkt steht dabei der Mensch. Früher wurde kaum darüber gesprochen – heute ist es von existenzieller Bedeutung, Position zu beziehen und die Unternehmenswerte zu kommunizieren. Wir alle müssen anfangen, Verantwortung zu übernehmen, wenn wir etwas verändern wollen.“

Besser als Christian Wurst, der diese Worte anlässlich der Verleihung eines von Wirtschaftsminister Olaf Lies (SPD) im Februar 2024 übergebenen Nachhaltigkeitszertifikats sprach, kann man die Unternehmensphilosophie nicht ausdrücken. Immerhin gibt man dort regelmäßig einen Nachhaltigkeitsbericht heraus. Im Jahr zuvor war Deutschlands wichtigster Wirtschaftspreis, die Ehrenplakette des Mittelstandes, entgegengenommen worden. Andere Auszeichnungen betrafen ein Spektrum von der Stahlbau-Qualität, Beschäftigungsförderung bis hin zur Digitalisierung.

Vergleicht das Heute mit dem Gestern, springt ein erheblicher Unterschied ins Auge. Alles begann anno 1966 infolge der Unternehmensgründung durch Hildegard und Friedmut Wurst. Damals standen noch Reparaturen von Rasenmähern, Hufbeschlag, Fenster/Türen, Schlosserei, Heizung und Sanitär im Vordergrund. Bereits der Urgroßvater war zuvor im heute polnischen Schlesien Schmiedemeister gewesen und hatte stets emsig nach dem Grundsatz gehandelt „Wenn der Amboss stirbt, stirbt der Schmied“. Die Wurst-Familie der Nachkriegszeit musste ihr Leben anfangs in Notbehausungen für Heimatvertriebene verbringen, ehe später der Schritt in die Selbstständigkeit gewagt werden konnte.

Nach krisenhaften Anfangsjahren, in denen die Firma 1974 infolge eines Hagelunwetters noch vor dem Aus stand, machte man konsequent weiter. Irgendwann formulierten die Wursts das mutige Motto „Auch an große Projekte wagen!“ 1993 stiegen HWK-Vorstandsmitglied Christian und Michael Wurst in das Unternehmen ein und übernahmen Technik und Buchhaltung. 1998 folgte Thomas Wurst für den Bereich Controlling/Finanzen.

Heute sichert die Firma, auch hier enger Kooperationspartner der Handwerkskammer, mit beachtlichen 270 Beschäftigten ihr Einkommen. 2024 verfügt das Unternehmen über insgesamt rund 25 Azubis aus verschiedenen Bereichen und Ausbildungsjahren. Im August dieses Jahr sind 10 neue Azubis dazugekommen.

Weitere Niederlassungen gibt es in Bremen und Düsseldorf. Innerhalb der Familie gibt es eine generationsübergreifende Wissensweitergabe. Im Betrieb herrschen hohe Anpassungs- und Innovationsfähigkeit, kombiniert mit einer starken regionalen Verwurzelung. Alles setzt Maßstäbe für ökonomische, ökologische und soziale Nachhaltigkeit.

Das Kerngeschäft des Familienunternehmens in zweiter Generation bilden innovative und nachhaltige Industrie- und Gewerbebaulösungen. Überregionale Vorzeigprojekte sind dabei „Neumayer III“ – eine Forschungsstation in der Antarktis, das den SV Werder beherbergende Bremer Weserstadion, der Neubau des VW-Werkes für den ID4, Neubauten für ein Kraftwerk in den Niederlanden oder der Neubau einer Schiffswerft. Ebenfalls zum Know-how zählen modellhafte, mit Photovoltaikanlagen besetzte Parkplatzüberdachungen und Fassadenbegrünungen. Hier ist Wurst Stahlbau der aktuell einzige schlüsselfertige Anbieter am Markt. Momentan widmet sich die Firmenfamilie der Entwicklung grüner, nachhaltiger Industriefassaden, die zugleich die Luft reinigen.

Dass sich die Firmenfamilie auch bürgerschaftlich vor Ort engagiert, zählt ebenso zu den Merkmalen des Betriebes. Von hoher Bedeutung ist dabei die örtliche Freiwillige Feuerwehr, für die sich auch viele Mitarbeitende in der Freizeit engagieren. Nicht zuletzt darum erhielt die Firma 2009 den „Preis des Bundesministeriums des Innern für herausragende Leistungen zur Förderung des Ehrenamtes im Bevölkerungsschutz in Deutschland“.



Einblick in die Werkshalle.
Foto: Penttermann



Auszeichnung vom niedersächsischen Wirtschaftsminister. Von links: Kammerhauptgeschäftsführer Sven Ruschhaupt, der noch amtierende Kammerpräsident Reiner Möhle, Wirtschaftsminister Olaf Lies, Thomas und Christian Wurst sowie der Geschäftsführer der Betriebsberatung Peter Beckmann.
Foto: Archiv Handwerkskammer.



Heute zählt vor allem Hightech zum modernen Handwerk.
Foto: Penttermann